

Schwab

Die schönsten Sagen des klassischen Altertums

Gustav Schwab

Die schönsten Sagen
des klassischen Altertums

Reclam

Inhalt

ERSTER TEIL

Die Sagen vor dem Troianischen Krieg

Vorwort zur ersten Auflage 19

ERSTES BUCH

Prometheus	23
Die Menschenalter	29
Deukalion und Pyrrha	32
Io	36
Phaethon	43
Europa	48
Kadmos	55
Pentheus	59
Perseus	66
Ion	74
Daidalos und Ikaros	87

ZWEITES BUCH

Die Argonautensage

Iason und Pelias	93
Anlass und Beginn des Argonautenzuges	95
Die Argonauten zu Lemnos	97
Die Argonauten im Lande der Dolionen	101
Herakles zurückgelassen	103
Polydeukes und der Bebrykenkönig	105
Phineus und die Harpyien	107

Die Symplegaden	110
Weitere Abenteuer	111
Iason im Palaste des Aietes	116
Medea und Aietes	118
Der Rat des Argos	121
Medea verspricht den Argonauten Hilfe	125
Iason und Medea	126
Iason erfüllt des Aietes Begehren	132
Medea raubt das goldene Vlies	136
Die Argonauten, verfolgt, entkommen mit Medea	140
Weitere Heimfahrt der Argonauten	145
Neue Verfolgung der Kolchier	150
Letzte Abenteuer der Helden	152
Iasons Ende	158

DRITTES BUCH

Meleagros und die Eberjagd	164
Tantalos	169
Pelops	170
Niobe	173
Salmones	178

VIERTES BUCH

Aus der Heraklessage

Herakles der Neugeborene	180
Die Erziehung des Herakles	182
Herakles am Scheidewege	183
Des Herakles erste Taten	186
Herakles im Gigantenkampfe	187

Herakles und Eurystheus	191
Die drei ersten Arbeiten des Herakles	192
Die vierte Arbeit des Herakles bis zur sechsten	196
Die siebente, achte und neunte Arbeit des Herakles	200
Die drei letzten Arbeiten des Herakles	203
Herakles und Eurytos	212
Herakles bei Admetos	213
Herakles im Dienste der Omphale	220
Die späteren Heldentaten des Herakles	223
Herakles und Deïaneira	227
Herakles und Nessos	229
Herakles, Iole und Deïaneira · Sein Ende	230

FÜNFTES BUCH

Bellerophonates · Theseus

Bellerophonates	237
Theseus	242
Seine Geburt und Jugend	242
Seine Wanderung zum Vater	245
Theseus in Athen	247
Theseus bei Minos	248
Theseus als König	253
Der Amazonenkrieg	255
Theseus und Peirithoos · Lapithen- und Kentaurenkampf	256
Theseus und Phaidra	260
Theseus auf Frauenraub	266
Theseus' Ende	268

Die Sage von Oidipus

- Des Oidipus Geburt, Jugend, Flucht, Vatermord 271
Oidipus in Theben, heiratet seine Mutter 274
Die Entdeckung 276
Iokaste und Oidipus strafen sich 281
Oidipus und Antigone 283
Oidipus auf Kolonos 285
Oidipus und Theseus 289
Oidipus und Kreon 290
Oidipus und Polyneikes 292

SECHSTES BUCH

Die Sieben gegen Theben

- Polyneikes und Tydeus bei Adrastos 297
Auszug der Helden · Hypsipyle und Opheltes 299
Die Helden vor Theben angekommen 303
Menoikeus 305
Der Sturm auf die Stadt 308
Der Brüder Zweikampf 312
Kreons Beschluss 316
Antigone und Kreon 318
Haimon und Antigone 319
Kreons Strafe 322
Bestattung der thebanischen Helden 323
Die Epigonen 324
Alkmaion und das Halsband 327

Die Sage von den Herakliden

Die Herakliden kommen nach Athen	331
Demophon	333
Makaria	336
Die Rettungsschlacht	338
Eurystheus vor Alkmene	341
Hyllos, sein Orakel und seine Nachkommen	343
Die Herakliden teilen den Peloponnes	348
Merope und Aipytos	349

ZWEITER TEIL

Die Sagen Troias von seiner Erbauung bis zu seinem Untergang

Vorwort zur ersten Auflage	355
----------------------------	-----

ERSTES BUCH

Troias Erbauung	359
Priamos, Hekabe und Paris	362
Der Raub der Helena	366
Die Griechen	372
Botschaft der Griechen an Priamos	377
Agamemnon und Iphigenie	381
Abfahrt der Griechen · Aussetzung des Philoktetes	394
Die Griechen in Mysien · Telephos	396
Paris zurückgekehrt	400
Die Griechen vor Troia	402

ZWEITES BUCH

Ausbruch des Kampfes · Protesilaos · Kyknos	408
Palamedes und sein Tod	413
Taten des Achilles und Aias	415
Polydoros	418
Chryses, Apollon und der Zorn des Achilles	424
Versuchung des Volkes durch Agamemnon	431
Paris und Menelaos	437

DRITTES BUCH

Pandaros	446
Die Schlacht · Diomedes	450
Glaukos und Diomedes	464
Hektor in Troia	465
Hektor und Aias im Zweikampf	471
Waffenstillstand	476
Sieg der Trojaner	478
Botschaft der Griechen an Achilles	484
Dolon und Rhesos	489
Zweite Niederlage der Griechen	495
Kampf um die Mauer	504
Kampf um die Schiffe	509
Die Griechen von Poseidon gestärkt	517
Hektor von Apollon gekräftigt	522
Tod des Patroklos	531
Jammer des Achilles	549

VIERTES BUCH

- Achilles neu bewaffnet 554
Achilles mit Agamemnon versöhnt 559
Schlacht der Götter und Menschen 565
Kampf des Achilles mit dem Stromgott Skamander 572
Schlacht der Götter 577
Achilles und Hektor vor den Toren 581
Der Tod Hektors 584
Leichenfeier des Patroklos 591
Priamos bei Achilles 600
Hektors Leichnam in Troia 610
Penthesilea 613
Memnon 627
Der Tod des Achilles 635
Leichenspiele des Achilles 641

FÜNFTES BUCH

- Der Tod des großen Aias 647
Machaon und Podaleirios 656
Neoptolemos 660
Philoktetes auf Lemnos 668
Der Tod des Paris 674
Sturm auf Troia 679
Das hölzerne Pferd 683
Die Zerstörung Troias 695
Menelaos und Helena · Polyxena 702
Abfahrt von Troia · Aias des Lokrers Tod 707

DRITTER TEIL

Die Heimkehr der Helden von Troia

Vorwort zur ersten Auflage 715

ERSTES BUCH

Die letzten Tantaliden

Agamemnons Geschlecht und Haus 717

Agamemnons Ende 721

Agamemnon gerächt 726

Orestes und die Eumeniden 738

Iphigenie in Tauris 750

ZWEITES BUCH

Odysseus. Erster Teil

Telemachos und die Freier 767

Telemachos bei Nestor 777

Telemachos zu Sparta 783

Verschwörung der Freier 787

Odysseus scheidet von Kalypso und scheitert im Sturm 790

Nausikaa 794

Odysseus bei den Phaiaken 800

Odysseus erzählt den Phaiaken seine Irrfahrten

(Kikonen · Lotophagen · Kyklopen · Polyphem) 812

Odysseus erzählt weiter

(Der Schlauch des Aiolos · Die Laistrygonen · Kirke) 825

Odysseus erzählt weiter (Das Schattenreich) 838

- Odysseus erzählt weiter (Die Sirenen · Skylla und Charybdis ·
Thrinakia und die Herden des Sonnengottes · Schiffbruch ·
Odysseus bei Kalypso) 844
- Odysseus verabschiedet sich von den Phaiaken 852

DRITTES BUCH

Odysseus. Zweiter Teil

- Odysseus kommt nach Ithaka 855
- Odysseus bei dem Sauhirtin 861
- Telemachos verlässt Sparta 868
- Gespräche beim Sauhirtin 873
- Telemachos kommt heim 876
- Odysseus gibt sich dem Sohne zu erkennen 879
- Vorgänge in der Stadt und im Palast 882
- Telemachos, Odysseus und Eumaios kommen in die Stadt 886
- Odysseus als Bettler im Saal 892
- Odysseus und der Bettler Iros 895
- Penelope vor den Freiern 899
- Odysseus abermals verhöhnt 902
- Odysseus mit Telemachos und Penelope allein 904
- Die Nacht und der Morgen im Palast 910
- Der Festschmaus 914
- Der Wettkampf mit dem Bogen 916
- Odysseus entdeckt sich den guten Hirten 919
- Die Rache 923
- Bestrafung der Mägde 931
- Odysseus und Penelope 933
- Odysseus und Laërtes 937
- Aufruhr in der Stadt durch Athene gestillt 943
- Der Sieg des Odysseus 946

VIERTES BUCH

Aineias. Erster Teil

- Aineias verlässt die troianische Küste 950
Den Flüchtlingen wird Italien versprochen 954
Sturm und Irrfahrten · Die Harpyien 958
Aineias an der Küste Italiens · Sizilien und der Kyklopenstrand ·
Tod des Anchises 960
Aineias nach Karthago verschlagen 965
Aphrodite von Zeus mit Rom getröstet · Sie erscheint
ihrem Sohne 969
Aineias in Karthago 972
Dido und Aineias 977
Didos Liebe betört den Aineias 980
Aineias verlässt auf Zeus' Befehl Karthago 983

FÜNFTES BUCH

Aineias. Zweiter Teil

- Der Tod des Palinuros · Landung in Italien · Latinus · Lavinia 993
Lavinia dem Aineias zugesagt 997
Hera facht Krieg an · Amata · Turnus · Die Jagd der Troianer 999
Ausbruch des Krieges · Aineias sucht bei Euander Hilfe 1004
Der Schild des Aineias 1009
Turnus im Lager der Troianer 1012
Nisos und Euryalos 1015
Sturm des Turnus abgeschlagen 1021
Aineias kommt ins Lager zurück 1025
Aineias und Turnus kämpfen · Turnus tötet den Pallas 1028
Turnus von Hera gerettet · Lausus und Mezentius
von Aineias erschlagen 1031

SECHSTES BUCH

Aineias. Dritter Teil

Waffenstillstand 1037

Volksversammlung der Latiner 1040

Neue Schlacht · Camilla fällt 1043

Unterhandlung · Versuchter Zweikampf · Friedensbruch ·

Aineias meuchlerisch verwundet 1049

Aineias geheilt · Neue Schlacht · Sturm auf die Stadt 1055

Turnus stellt sich zum Zweikampf und erliegt · Ende 1058

Zu dieser Ausgabe 1067

Nachbemerkung 1069

Register 1073

ERSTER TEIL

Die Sagen vor dem Troianischen Krieg

Vorwort zur ersten Auflage

Es ist eine schöne Eigentümlichkeit der Mythen und Heldensagen des klassischen Altertums, dass sie für die Blicke des Forschers und für das Auge der Einfalt einen zwar verschiedenartigen, aber doch gleich mächtigen Reiz haben. Während der Gelehrte in ihnen den Anfängen alles menschlichen Wissens, den Grundgedanken der Religion und Philosophie, der ersten Morgendämmerung der Geschichte nachgeht, entzückt den unbefangenen Betrachter die Entfaltung der reichsten Gestalten, das Schauspiel einer gleichsam noch in der Schöpfung begriffenen Natur und Geisterwelt; er sieht mit Lust und Bewunderung die Erde mit Göttern und Göttersöhnen aus dem Chaos emporsteigen und in raschen Bilderreihen den Prometheusfunken im Menschen den Kampf mit der Barbarei beginnen, die Kultur der Wildnis, die Bildung der Roheit, die Vernunft oder die Notwendigkeit der Leidenschaft den Sieg abringen. Die innere lebendige Kraft dieser Bilder ist auch so groß, dass dieselbe nicht von der vollendeten Kunstgestalt abhängig erscheint, in welcher wir einen guten Teil jener Gebilde von den größten Dichtern verarbeitet besitzen, sondern dass die schlichteste Darstellung genügt, ihre Größe auch vor denjenigen zu entfalten, für welche die Kunstform eher ein Hemmnis als eine Förderung des Verständnisses sein muss. In diesem Fall ist die Jugend im Beginn ihrer klassischen Bildung. Die Heroensage, von der ihre Phantasie mit dem ersten Unterrichte in den Sprachen der Alten Bruchstücke aufnimmt, übt einen Zauber über ihren Geist, lang ehe sie imstande ist, dieselbe in den Schöpfungen der Dichter zu fassen. Nähere Bekanntschaft mit diesen Mythen wird sogar als Vorschule für die höhere Bildung ein frühzeitiges Bedürfnis, das auch unsere Literatur längst gefühlt hat und dem sie durch Hilfsbücher aller Art bald in wissenschaftlich belehrender, bald in unterhaltender Form abzuhelfen gesucht hat und noch sucht.

In vorliegendem Buche nun wird der Versuch gemacht, die schönsten und bedeutungsvollsten Sagen des klassischen Altertums den alten Schriftstellern und vorzugsweise den Dichtern einfach und vom Glanze künstlerischer Darstellung entkleidet, doch, *wo immer möglich, mit ihren eigenen Worten* nachzuerzählen. Man ist längst von der Ansicht zurückgekommen, dass diese auf mythischem Boden spielende und von Mythen durchwobene Geschichten zum Mittel dienen könnten, der Jugend gelegentlich historische, geographische und naturwissenschaftliche Kenntnisse beizubringen und dass man sie gar zum Vehikel eines moralischen Lehrkurses gebrauchen dürfe. Die Moral, die auch der antiken Weltanschauung nicht fehlte, muss in der Darstellung selbst empfunden werden, und auf das Einseitige und in wesentlichen Stücken Irrtümliche derselben, auf ihre Unzulänglichkeit gegenüber der Offenbarung des Christentums, wird eine mündliche Unterweisung des Vaters oder Lehrers den jungen Leser besser aufmerksam machen als das Buch selbst, das von demselben zunächst nur mit der Absicht, sich eine angenehme und doch würdige Erholung zu verschaffen, in die Hand genommen werden soll. Nur dafür hat der Verfasser gesorgt, dass alles Anstößige entfernt bleibe, und deswegen unbedenklich alle diejenigen Sagen ausgeschlossen, in welchen unmenschliche Greuel erzählt werden, die nur eine symbolische Erklärung gewissermaßen entschuldigt, die aber, als Geschichte dargestellt – als welche der Jugend diese Sagen doch gelten müssen –, nur einen empörenden Eindruck auf sie machen könnten. Wo aber unsern höheren Begriffen von Sittlichkeit widerstrebende oder auch schon im Altertum als unsittlich und widernatürlich anerkannte Verhältnisse (wie in der Oidipussage) in einer ihrer Totalrichtung nach hochsittlichen Mythe nicht verschwiegen werden konnten, glaubt solche der Bearbeiter dieser Sagen auf eine Weise angedeutet zu haben, welche die Jugend weder zum Ausspinnen unedler Bilder noch zum Grübeln der Neu-

gier veranlasst. Vorausgesetzt wird bei diesem Buche nur die allgemeinste Kenntnis der griechisch-römischen Mythologie und Vorzeit, wie sie die Schulbildung unsrer vaterländischen Jugend bei Zeiten verschafft. Das ganze Werk ist auf drei Bände berechnet, wovon der zweite die Geschichte von Troja, der dritte und letzte die Sagen von Odysseus und Aineias enthalten wird.

Stuttgart, im September 1837

G. Schwab

ERSTES BUCH

Prometheus

Himmel und Erde waren geschaffen: das Meer wogte in seinen Ufern und die Fische spielten darin; in den Lüften sangen beflügelt die Vögel; der Erdboden wimmelte von Tieren. Aber noch fehlte es an dem Geschöpfe, dessen Leib so beschaffen war, dass der Geist in ihm Wohnung machen und von ihm aus die Erdenwelt beherrschen konnte. Da betrat Prometheus die Erde, ein Sprössling des alten Göttergeschlechts, das Zeus entthront hatte, ein Sohn des erdgeborenen Uranossohnes Iapetos, kluger Erfindung voll. Dieser wusste wohl, dass im Erdboden der Same des Himmels schlummere; darum nahm er vom Tone, befeuchtete denselben mit dem Wasser des Flusses, knetete ihn und formte daraus ein Gebilde, nach dem Ebenbilde der Götter, der Herren der Welt. Diesen seinen Erdenkloß zu beleben, entlehnte er allenthalben von den Tierseelen gute und böse Eigenschaften und schloss sie in die Brust des Menschen ein. Unter den Himmlischen hatte er eine Freundin, Athene, die Göttin der Weisheit. Diese bewunderte die Schöpfung des Titanensohnes und blies dem halbeseelten Bilde den Geist, den göttlichen Atem ein.

So entstanden die ersten Menschen und füllten bald vervielfältigt die Erde. Lange aber wussten diese nicht, wie sie sich ihrer edlen Glieder und des empfangenen Götterfunkens bedienen sollten. Sehend sahen sie umsonst, hörten hörend nicht; wie Traumgestalten liefen sie umher und wussten sich der Schöpfung nicht zu bedienen. Unbekannt war ihnen die Kunst, Steine auszugraben und zu behauen, aus Lehm Ziegel zu brennen, Balken aus dem gefällten Holze des Waldes zu zimmern, und mit allem diesem sich Häuser zu erbauen. Unter der Erde, in sonnenlosen Höhlen, wimmelte es von ihnen wie

von beweglichen Ameisen; nicht den Winter, nicht den blütevollen Frühling, nicht den fruchtereichen Sommer kannten sie an sicheren Zeichen; planlos war alles, was sie verrichteten. Da nahm sich Prometheus seiner Geschöpfe an; er lehrte sie den Auf- und Niedergang der Gestirne zu beobachten, erfand ihnen die Kunst zu zählen, die Buchstabenschrift; lehrte sie Tiere ans Joch spannen und zu Genossen ihrer Arbeit brauchen, gewöhnte die Rosse an Zügel und Wagen; erfand Nachen und Segel für die Schifffahrt. Auch fürs übrige Leben sorgte er den Menschen. Früher, wenn einer krank wurde, wusste er kein Mittel, nicht was von Speise und Trank ihm zuträglich sei, kannte kein Salböl zur Linderung seiner Schäden; sondern aus Mangel an Arzneien starben sie elendiglich dahin. Darum zeigte ihnen Prometheus die Mischung milder Heilmittel, allerlei Krankheiten damit zu vertreiben. Dann lehrte er sie die Wahrsagekunst, deutete ihnen Vorzeichen und Träume, Vogelflug und Opferschau. Ferner führte er ihren Blick unter die Erde und ließ sie hier das Erz, das Eisen, das Silber und das Gold entdecken; kurz in alle Bequemlichkeiten und Künste des Lebens leitete er sie ein.

Im Himmel herrschte mit seinen Kindern seit kurzem Zeus, der seinen Vater Kronos entthront, und das alte Göttergeschlecht, von welchem auch Prometheus abstammte, gestürzt hatte.

Jetzt wurden die neuen Götter aufmerksam auf das eben entstandene Menschengeschlecht. Sie verlangten Verehrung von ihm für den Schutz, welchen sie demselben angedeihen zu lassen bereitwillig waren. Zu Mekone in Griechenland ward ein Tag gehalten zwischen Sterblichen und Unsterblichen, und Rechte und Pflichten der Menschen bestimmt. Bei dieser Versammlung erschien Prometheus als Anwalt seiner Menschen, dafür zu sorgen, dass die Götter für die übernommenen Schutzämter den Sterblichen nicht allzu lästige Gebühren auferlegen möchten. Da verführte den Prometheus seine Klugheit, die Götter zu betrügen. Er schlachtete im Namen seiner

Geschöpfe einen großen Stier, davon sollten die Himmlischen wählen, was sie für sich davon verlangten. Er hatte aber nach Zerstückelung des Opfertieres zwei Haufen gemacht; auf die eine Seite legte er das Fleisch, das Eingeweide und den Speck, in die Haut des Stieres zusammengefasst, auf die andere die kahlen Knochen, künstlich in das Unschlitt des Schlachtopfers eingehüllt. Und dieser Haufen war der größere. Zeus, der Göttervater, der allwissende, durchschaute seinen Betrug und sprach: »Sohn des Iapetos, erlauchter König, guter Freund, wie ungleich hast du die Teile geteilt!« Prometheus glaubte jetzt erst recht, dass er ihn betrogen, lächelte bei sich selbst und sprach: »Erlauchter Zeus, größter der ewigen Götter, wähle den Teil, den dir dein Herz im Busen anrät zu wählen.« Zeus ergrimmte im Herzen, aber geflissentlich fasste er mit beiden Händen das weiße Unschlitt. Als er es nun auseinander gedrückt und die bloßen Knochen gewahrte, stellte er sich an, als entdeckte er jetzt eben erst den Betrug und zornig sprach er: »Ich sehe wohl, Freund Iapetionide, dass du die Kunst des Truges noch nicht verlernt hast!«

Zeus beschloss, sich an Prometheus für seinen Betrug zu rächen, und versagte den Sterblichen die letzte Gabe, der sie zur vollendeteren Gesittung bedurften, das Feuer. Doch auch dafür wusste der schlaue Sohn des Iapetos Rat. Er nahm den langen Stengel des markigen Riesenfenchels, näherte sich mit ihm dem vorüberfahrenden Sonnenwagen, und setzte so den Stengel in glostenden Brand. Mit diesem Feuerzunder kam er hernieder auf die Erde, und bald loderte der erste Holzstoß gen Himmel. In innerster Seele schmerzte es den Donnerer, als er den fernhin leuchtenden Glanz des Feuers unter den Menschen emporsteigen sah. Sofort formte er, zum Ersatz für des Feuers Gebrauch, das den Sterblichen nicht mehr zu nehmen war, ein neues Übel für sie. Der seiner Kunst wegen berühmte Feuergott Hephaistos musste ihm das Scheinbild einer schönen Jungfrau fertigen; Athene selbst, die, auf Prometheus eifersüchtig, ihm